

Pressemitteilung

zur Veröffentlichung des Textes „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens. III. Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“

Gemeinsamer katholisch-orthodoxer Text über Weihnachten veröffentlicht

Bonn, Dortmund 27.11.2014 - Unmittelbar vor Beginn der Adventszeit haben die orthodoxe und die katholische Bischofskonferenz heute (27. November 2014) ein weiteres gemeinsames Dokument in der Reihe „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens“ vorgestellt. Das neue Dokument mit dem Titel „Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ wurde von der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland verfasst. Es beschreibt den Spannungsbogen von der Zeit der Vorbereitung über das Fest der Geburt Christi bis zur Zeit der Nachfeier. Dabei wird erkennbar, dass in Ost und West verschiedene Akzente gesetzt werden und die Liturgie in unterschiedlichen Formen gefeiert wird, dass aber beide Traditionen im Glauben an den menschengewordenen Gottessohn zutiefst miteinander verbunden sind.

Die Gemeinsame Kommission möchte mit ihren Dokumenten dazu beitragen, dass Katholiken und Orthodoxe mehr übereinander erfahren. Metropolit Augoustinos (Bonn), orthodoxer Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission, unterstrich, dass dieser Text - wie die gesamte Arbeit unserer Kommission – eine über die konkrete Thematik hinausgehende Bedeutung im guten Miteinander unserer Kirchen habe. „Er ist ein Konjunktiv-Text, wenn wir darunter die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ‚con-iungere‘, nämlich ‚zusammenbinden‘ verstehen: Er verbindet uns, und noch mehr: Er ruft uns in Erinnerung, dass und wie wir bereits verbunden sind.“ Bischof Dr. Gerhard Feige (Magdeburg) äußerte als katholischer Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission die Hoffnung, „dass das neue Dokument – wie schon die Texte über den Sonntag und über Ostern – eine gute Resonanz findet und wir so möglichst viele Menschen in den Prozess des wechselseitigen Kennenlernens mitnehmen können. Nur wo man einander kennt, können Verständnis füreinander und Vertrauen ineinander wachsen“. Angesichts der zunehmenden Präsenz orthodoxer Christen in Deutschland warb er dafür, dass künftig im Theologiestudium der Vermittlung von Kenntnissen über die Orthodoxie ein größerer Raum gegeben wird.

Bischof Feige und Metropolit Augoustinos äußerten sich auch über die bevorstehende Reise von Papst Franziskus in die Türkei. Der Besuch von Papst Papst Franziskus bei Patriarch Bartholomaios sei ein schöner Ausdruck der guten ökumenischen Beziehungen zwischen beiden Kirchen und auch der Wertschätzung, die beide füreinander haben. Für Bischof Feige ist die Reise von Papst Franziskus zum Andreasfest auch als ein Zeichen der Solidarität zu sehen. „Die Deutsche Bischofskonferenz beobachtet seit langem aufmerksam die Situation in der Türkei und erhebt immer wieder mahnend ihre Stimme. Ich hoffe sehr und ich wünsche es unseren christlichen

Geschwistern in der Türkei, dass der Papstbesuch weitere Verbesserungen im Bereich der Religionsfreiheit bringt“, so Bischof Feige.

In diesem Kontext betonte Metropolit Augoustinos die Bedeutung des Ökumenismusdekrets des 2. Vatikanischen Konzils, das vor 50 Jahren verabschiedet wurde. „In allen Diözesen der katholischen Schwesterkirche in Deutschland wurde dieses Jubiläum begangen, und wir als Orthodoxe Bischofskonferenz haben überall, wo es möglich war, mitgefeiert und das, was dieses bedeutende Dokument der katholischen Kirche den „geistlichen Ökumenismus“ nennt, erlebt.“ Er sah den vorgestellten Text als Frucht dieses Verständnisses von Ökumene.

Die Gemeinsame Kommission besteht seit 2007. Sie ist ein katholisch-orthodoxes Dialoggremium, das sich mit theologischen Fragestellungen in pastoraler Perspektive befasst. Zu ihr gehören Bischöfe der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland sowie weitere Experten beider Kirchen. Die Gemeinsame Kommission hat es sich zum Ziel gesetzt, das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens für orthodoxe und katholische Gemeinden und ihre Gläubigen sowie darüber hinaus für die interessierte Öffentlichkeit zu erschließen. Sie führt die Arbeit der früheren Gemeinsamen Kommission der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz fort, die in ihrem 25-jährigen Bestehen eine Reihe von gemeinsamen Handreichungen zu pastoralen Themen publiziert hat. Bisher sind in der Reihe „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens“ die Titel „Sonntag – ‚Urfeiertag‘ der Christen“ (2010) und „Ostern – Das Hauptfest der Kirche in Ost und West“ (2012) erschienen.

Hinweis:

Die Broschüre „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens. III. Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ kann im Internet unter www.dbk.de in der Rubrik Veröffentlichungen (LINK!!) bestellt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden. Die Broschüre steht ebenfalls unter www.obkd.de (Rubrik: „Texte der OBKD“) zum Herunterladen bereit.

Statement von Metropolit Augoustinos von Deutschland

beim Pressegespräch zur Vorstellung des Dokumentes „Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens III. Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ am 27. November 2014 in Bonn

Gestatten Sie mir meinerseits, als orthodoxer Vorsitzender unserer Gemeinsamen Kommission, die Fertigstellung unseres Textes über „Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ zu begrüßen. Es ist meines Erachtens eine besonders schöne Koinzidenz, dass wir unseren Text in dieser vorweihnachtlichen Zeit vorstellen können. Bischof Feige hat ja darauf hingewiesen - und Sie können es im Text im einzelnen nachlesen!, dass bereits die Zeit der

Vorbereitung auf das Fest der Geburt unseres Herrn, sich im Osten und Westen ein wenig voneinander unterscheidet. Man könnte deshalb sagen, für uns orthodoxe Christen hat die Adventszeit bereits angefangen, während unsere katholischen Geschwister erst in einigen Tagen den 1. Advent feiern. Andererseits ist ja unser ganzes Leben als Christen, gleich welcher Kirche wir angehören, eine Zeit des Advents, eine Zeit der Erwartung des wiederkommenden Herrn. Ich stimme deshalb Bischof Feige zu, dass dieser Text - wie die gesamte Arbeit unserer Kommission – eine über die konkrete Thematik hinausgehende Bedeutung im guten Miteinander unserer Kirchen hat. Er ist ein Konjunktiv-Text, wenn wir darunter die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „coniungere“, nämlich „zusammenbinden“ verstehen: Er verbindet uns, und noch mehr: Er ruft uns in Erinnerung, dass und wie wir bereits verbunden sind.

Der orthodoxe Partner bei der Erstellung dieses Textes ist die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD), ein Gremium, das 2010 auf Beschluss aller Patriarchate und autokephalen Kirchen der Orthodoxie gegründet wurde und alle kanonischen orthodoxen Bischöfe, die Gemeinden in Deutschland haben, umfasst. (Entsprechende Bischofskonferenzen wurden damals auch in anderen Regionen der Welt gegründet.) Insgesamt gehören ihr 16 Diözesanbischöfe und Vikarbischöfe an. Drei von ihnen sind ständige Mitglieder unserer Gemeinsamen Kommission und haben, ebenso wie Theologieprofessoren und wie in der Seelsorge tätige Priester an diesem Text mitgearbeitet. Diese gleichzeitig ökumenische und pastorale Arbeit ist ein wichtiges Arbeitsfeld unserer Bischofskonferenz. Übrigens gibt es eine ähnliche gemeinsame Kommission auch mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), in der gerade ein Text über die uns gemeinsame pastorale Verantwortung für die Seelsorge an Kranken, Sterbenden und ihren Angehörigen beraten wird. Weitere Arbeitsbereiche der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland sind zum Beispiel die Theologische Kommission, die Kommission für die Übersetzung unserer liturgischen Texte ins Deutsche, die Öffentlichkeits- und Medienarbeit und natürlich der Orthodoxe Religionsunterricht und die sonstige innenchristliche Zusammenarbeit etwa in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen.

Vor einigen Tagen haben wir der altchristlichen Tradition getreu, dass sich dort, wo sich ein Glied freut, alle freuen, das 50-jährige Jubiläum des Ökumenismusdekrets des 2. Vatikanischen Konzils gefeiert. In allen Diözesen der katholischen Schwesterkirche in Deutschland wurde dieses Jubiläum begangen, und wir als Orthodoxe Bischofskonferenz haben überall, wo es möglich war, mitgefeiert und das, was dieses bedeutende Dokument der katholischen Kirche den „geistlichen Ökumenismus“ nennt, erlebt. Frucht dieses Verständnisses von Ökumene ist auch der heute vorgestellte Text. Er ist nämlich, obwohl er von Theologen verfasst wurde, kein theologisch-wissenschaftlicher Traktat aus dem Elfenbeinturm der Theologie, sondern eine Handreichung für unsere Geistlichen und unsere Gemeinden. Wir stellen uns vor, dass er zum Beispiel in Gemeindegemeinschaften gelesen und studiert wird - gerne auch in ökumenischer Zusammensetzung! - und dass er dazu beiträgt, die gemeinsamen Schätze unserer Kirchen neu zu entdecken und neu zu bedenken.

Vielen Dank.